



Gute Bakterien für den Darm

Wie Mikroorganismen unsere Gesundheit beeinflussen. Seite 10

Damit die Rechte des Kindes vor Gericht durchgesetzt werden

Beistand in Koblenz für Nachwuchs. Seite 15

Unterwegs als Lobbyist

Ein Tag mit Jorge Chatzimarkakis im Herzen der EU. Seite 7



Bistum arbeitet Doppelleben des Priesters auf

Trierer Bischof Ackermann entzieht Kommission den Missbrauchsfall Dillinger und beauftragt den Generalvikar mit der Aufarbeitung

■ Trier. Angesichts der Dimension des Missbrauchsfalls Edmund Dillinger hält der Trierer Bischof Stephan Ackermann eine Aufarbeitung durch die „Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs im Verantwortungsbereich des Bistums Trier“ inzwischen nicht mehr für ausreichend. „Es ist wichtig, dass alle vorhandenen und neuen Informationen zusammengetragen werden, um die Dimension des Falles wirklich zu erfassen und dann entsprechend aufzuarbeiten“, wird Ackermann in einer Stellungnahme des Bistums vom Montag zitiert. Ackermann hat demnach den Generalvikar des Bistums, Ulrich Graf von Plettenberg, mit der Aufarbeitung beauftragt.

Der im November 2022 verstorbene Priester Edmund Dillinger hat offenbar jahrzehntelang Minderjährige missbraucht und die unbekleideten Opfer in eindeutigen Posen fotografiert und gefilmt. Nach dem Tod des zuletzt in der Nähe von Saarbrücken lebenden Ordensprälaten und Bundesverdienstkreuzträgers stieß sein Neffe im Haus des Geistlichen auf mehrere Kisten mit Hunderten pornografischen Aufnahmen. „Man sieht, wie er immer weiter enthemmt abgerutscht ist“, so der promovierte Biologe, der sich bis zum Schluss um seinen allein lebenden Onkel gekümmert hatte.

Nach der Veröffentlichung des Falls zunächst in unserer Zeitung, dann in zahlreichen weiteren Medien, sind auch beim Bistum offenbar neue Informationen von Opfern eingegangen. Übers Wochenende hätten sich Hinweise auf ein Doppelleben von Dillinger in Afrika unter falschem Namen ergeben, sagte

eine Sprecherin des Bistums. Außerdem gebe es Hinweise, die über die bislang bekannten Vorwürfe aus den 1960er- und 1970er-Jahren hinausgingen. Damals hatte ein anderer Priester, dem einschlägige Fotos in die Hand gefallen waren, den amtierenden Bischof Bernhard Stein informiert, der den in Ungnade gefallenen Priester in ein anderes Bundesland abschob. Dort unterrichtete Dillinger angeblich weitere Kinder.



„Schon das wenige Material, das er mir gezeigt hat, war erschütternd.“

Bischof Stephan Ackermann über die Begegnung mit Dillingers Neffen Stefan Dillinger im November 2022. Foto: H. Tittel/dpa

Die jüngsten Veröffentlichungen hätten nun gezeigt, dass der Fall „Ausmaße hat, die den heute Verantwortlichen im Bistum bislang nicht bekannt waren“, heißt es beim Bistum. Ackermann teilte mit: „Als der Neffe des im November 2022 verstorbenen Edmund Dillinger sich zu Beginn dieses Jahres an mich gewandt und mir berichtet hat, dass er kinderpornografisches Material im Haus des Onkels gefunden hat, haben wir besprochen, die Aufarbeitungskommission zu Rate zu ziehen. Schon das wenige Material, das er mir gezeigt hat, war erschütternd.“

Nun ist also der Generalvikar am Zug. Ulrich von Plettenberg kündigte umgehend an, mit der Unabhängigen Kommission Kontakt aufzunehmen. Dort könnten Unterlagen vorliegen, die zur Aufklärung beitragen könnten. Am Sprecher der Kommission, Gerhard Robbers, hatte es zuletzt Kritik gegeben, die Opferorganisation Missbit forderte sogar seinen Rücktritt. Dazu erklärt der Generalvikar: „Ich werde hier zu das Gespräch mit Herrn Professor Robbers suchen, um eine Einordnung vornehmen zu können.“

Tim Kosmetschke, Rolf Seydewitz
Mehr zum Fall Dillinger auf Seite 3

Die Dritte im Bunde



■ Berlin. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat die frühere Kanzlerin Angela Merkel als eine „beispiellose Politikerin“ gewürdigt, die Deutschland durch viele Krisen gesteuert habe. „Sie haben unserem Land unter nie da gewesenen Herausforderungen neu zu wirtschaftlichem Erfolg verholfen“, sagte er, als er ihr das Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik verlieh. Er freue sich darüber, sie so zu ehren, sagte Steinmeier, „zu ehren, werte Frau Bundeskanzlerin, für Ihre außergewöhnlich lange Amtszeit und für Ihren außergewöhnlichen politischen Lebensweg, auf dem Sie die Erfahrung der Diktatur so

überzeugend einsetzen für die Stärkung der Demokratie“. Die Auszeichnung erhielten vor Merkel nur die früheren Kanzler Konrad Adenauer und Helmut Kohl (beide CDU). An der Ordensverleihung nahmen auch Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD), die früheren Kanzleramtschefs Thomas de Maizière, Ronald Pofalla, Peter Altmaier und Helge Braun, aber niemand aus der aktuellen CDU-Führung oder von CSU und FDP. dpa

Mehr Hintergründe zur Verleihung des Großkreuzes lesen Sie auf Seite 7

Foto: Michael Kappeler/dpa

Kompakt

Angespannte Lage beim Bäckerhandwerk

■ Berlin. Die ohnehin angespannte Lage für das Bäckerhandwerk in Deutschland hat sich durch die Energiekrise weiter verschärft. Etwa mehr als 9600 Bäckerbetriebe waren Ende 2022 in die Handwerksrolle eingetragen, teilte der Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks mit. Das waren rund 3,6 Prozent weniger als 2021. Der Rückgang habe sich damit noch einmal beschleunigt, hieß es. Backshops und Supermarktbackstuben, in denen industriell gefertigte Brote, Croissants oder Brötchen zu niedrigen Preisen aufgebakken werden, machen der Branche zu schaffen.

Mario Germano ist neuer LKA-Chef in Mainz

■ Rheinland-Pfalz. Mario Germano ist neuer Leiter des Landeskriminalamtes (LKA) in Rheinland-Pfalz. Der 49-Jährige sei ein erfahrener Kriminalbeamter, der sich im Bundeskriminalamt (BKA) eine ausgewiesene Expertise sowohl im operativen als auch im strategischen Bereich erarbeitet habe, sagte Innenminister Michael Ebling (SPD). Beim BKA war der 49-Jährige unter anderem beim Mobilen Einsatzkommando sowie im Kampf gegen Organisierte Kriminalität im Einsatz. Außerdem war er als Geheimdienstbeauftragter des BKA tätig. Germano folgt auf Johannes Kunz, der sich in den Ruhestand verabschiedet hat.

Die G7 bekräftigen Wertepartnerschaft

■ Karuizawa. Die G7-Runde wirtschaftsstarker Demokratien will sich angesichts von Russlands Krieg und Chinas Machtstreben für eine globale Wertepartnerschaft einsetzen. „Niemand auf der Welt wünscht sich eine neue Blockkonfrontation“, sagte Bundesaußenministerin Annalena Baerbock (Grüne) im japanischen Karuizawa. „Unsere Einigkeit ist keine Abgrenzung. Sie ist ein Angebot für eine faire Zusammenarbeit.“ Die G7-Länder wollten in der sich verschärfenden Systemrivalität „auf der ganzen Welt für eine Zusammenarbeit basierend auf fairen Regeln werben“. dpa

Die gute Nachricht

Corona-Impfstoffe haben viele gerettet

Corona-Impfstoffe haben einer wissenschaftlichen Einschätzung zufolge in Europa und Ländern der ehemaligen Sowjetunion seit Ende 2020 mehr als eine Million Leben gerettet. Das geht aus einem Bericht der Weltgesundheitsorganisation hervor. Berechnet wurde diese Zahl auf Grundlage von Todeszahlen und verabreichten Impfdosen in 26 Ländern. Seit Ausbruch der Pandemie vor rund drei Jahren starben in Europa mehr als zwei Millionen Menschen nachweislich an Covid-19. Die Wirksamkeit der Impfstoffe wurde je nach vorherrschender Corona-Variante für die jeweiligen Wellen der Pandemie unterschiedlich gewichtet. Die meisten Menschen (96 Prozent), die durch die Impfstoffe gerettet wurden, waren laut dem Bericht älter als 60 Jahre. Während der Omikron-Welle konnten 570 000 Menschenleben gerettet werden. dpa

INHALTSVERZEICHNIS

Wirtschaft	8
Leben	10
Kultur	11
TV-Programm	12
Intermezzo: Roman, Horoskop	24

DIGITALES

www.rhein-zeitung.de
www.facebook.com/rheinzeitung
www.instagram.com/rheinzeitung

WIR FÜR SIE

Aboservice Tel: 0261/9836 2000
Anzeigen Tel: 0261/9836 2003
Redaktion Tel: 0261/9836 5000



GEW kämpft weiter für Grundschullehrer

Gewerkschaft in Rheinland-Pfalz macht sich mit einer Petition für eine höhere Besoldung stark

■ Rheinland-Pfalz. Die GEW lässt bei ihrer Forderung für eine bessere Bezahlung der Grundschullehrkräfte in Rheinland-Pfalz nicht locker. Bildungsstaatssekretärin Bettina Brück (SPD) wurde am Montag in Mainz eine Petition überreicht, mit der sich die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) für eine Anhebung der Besoldung für Beamte auf die Stufe A 13 und für angestellte Grundschullehrkräfte auf E 13 starkmacht. Mehr als 6500

Grundschullehrkräfte beteiligten sich an der Petition.

„Die GEW Rheinland-Pfalz sieht akuten Handlungsbedarf“, sagte GEW-Landeschef Klaus-Peter Hammer. „Wir fordern die Landesregierung auf, diese Kritik ernst zu nehmen.“ Das Land sollte dringend eine Besoldungsanpassung vornehmen, um konkurrenzfähig zu bleiben. „Es geht um einen da, die Abwanderung von Fachkräften zu verhindern, und zum anderen muss das Grundschullehramt

insgesamt attraktiver werden, damit sich überhaupt wieder mehr junge Menschen für das Studium entscheiden.“

Die Gewerkschaft fordert mehr Geld sowohl für die Beamten als auch für die angestellten Grundschullehrer. Dabei könne man sich auch einen Stufenplan wie etwa in Hessen vorstellen, sagte Hammer. In Rheinland-Pfalz gibt es nach Angaben der Gewerkschaft rund 1000 Grundschulen und etwa 9000 Lehrkräfte an diesen Schulen.

Das Bildungsministerium verwies dagegen darauf, dass es in den vergangenen Jahren Tarifierhöhungen für die Beschäftigten gegeben habe und verbeamtete Grundschullehrkräfte im Land beim Berufsstart sofort in eine höhere Stufe der Besoldungsgruppe A 12 eingruppiert würden. Rheinland-Pfalz sei im Bund-Länder-Vergleich beim Endgrundgehalt einschließlich allgemeiner Zulagen weiter ein konkurrenzfähiger und attraktiver Arbeitgeber. dpa